

Rede des Präsidenten der Helmholtz-Gemeinschaft, Otmar D. Wiestler, auf dem Frühlingsempfang am 28. April 2022

Meine sehr verehrten Damen und Herren Bundestagsabgeordnete,
lieber Herr Parlamentarischer Staatssekretär Sattelberger,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Gäste,

nach langen Monaten der Pandemie bietet sich an diesem wunderbaren Frühjahrstag endlich wieder die Möglichkeit, in einem größeren Rahmen persönlich zusammenzukommen.

An Abenden wie diesem spüren wir ganz besonders, wie wichtig das persönliche Gespräch zwischendurch und der Austausch ist und wie sehr wir diese Begegnungen vermisst haben.

Nachdem wir hierauf in den letzten zwei Jahren verzichten mussten, lassen Sie uns unseren Frühlingsempfang bei aller gebotenen Vorsicht für viele anregende Gespräche nutzen.

Eigentlich war der Plan, heute über die erfolgreich bewältigte Corona-Pandemie, die Helmholtz-Transferstrategie oder die vor uns liegenden großen Herausforderungen des Klimawandels zu sprechen.

Wäre am 24. Februar nicht die viel zitierte Zeitenwende eingetreten, hätte ich einen anderen Einstieg gewählt.

Durch den völkerrechtswidrigen und unmenschlichen Angriff von Putins Russland auf die Ukraine sieht sich die Welt jedoch mit einer neuen und extrem bedrohlichen Krise konfrontiert.

Dazu darf auch eine Wissenschaftsorganisation nicht schweigen.

Es ist wahr: Die Wissenschaft soll Brücken bauen. Wenn aber die fundamentalen Prinzipien, auf deren Grundlage wir arbeiten, angegriffen werden, dann müssen wir das klar benennen. Diese Zeitenwende ist auch eine Zeitenwende für die Wissenschaft.

Ich bin der Bundesregierung dankbar, dass wir uns früh und schnell abstimmen konnten. Die Kooperationen mit russischen und belarussischen Partnern sind seit Februar dieses Jahres auf Eis gelegt. Aus meiner Sicht gibt es aktuell keine andere Möglichkeit.

Die Ukraine wurde angegriffen, unsere volle Solidarität gilt daher den Ukrainerinnen und Ukrainern. Wir denken dabei insbesondere an unsere Kolleginnen und Kollegen sowie ihre Familien.

Helmholtz wird alles tun, um ihnen in dieser schweren Zeit so gut wie möglich zu helfen. Dazu haben wir auf Ebene der Zentren und der Gemeinschaft mannigfache Hilfsmaßnahmen ins Leben gerufen.

Dieser Bruch Russlands mit der internationalen Staatengemeinschaft, ist vor allem deswegen tragisch, weil wir gerade heute enorme Herausforderungen gemeinsam zu meistern hätten.

Internationale Kooperationen sind wichtiger denn je, um bei Themen wie dem Klimawandel endlich zu Lösungen zu kommen. Auch das hat Russland mit seinem Krieg massiv torpediert.

Unsere gemeinsamen Forschungsaktivitäten in der Arktis sind gefährdet, die Permafrost-Forschung in Sibirien steht auf der Kippe. Es treten neue Spannungen zwischen der Energieversorgungssicherheit und den zum Klimaschutz notwendigen Maßnahmen auf.

Dieser Konflikt wird das Gerüst unserer internationalen Forschungsk Kooperationen nachhaltig beeinflussen.

Künftig wird es darauf ankommen, noch stärker mit Partnern unseres Vertrauens zusammenzuarbeiten.

Wir müssen Kooperationen im europäischen Raum und mit Israel weiterentwickeln und die transatlantischen Forschungsk Kooperationen neu beleben. Vor diesem Hintergrund bin ich unserem Vizepräsidenten Helmut Dosch für seine Initiative einer Transatlantic Big Science Konferenz im Oktober in Washington sehr dankbar.

Die vor uns liegenden großen Aufgaben zeigen aber auch, dass wir uns in Deutschland noch mehr anstrengen müssen. In Zeiten wachsender auch finanzieller Herausforderungen müssen wir noch effizienter, schneller und besser werden und den raschen Impakt unserer Forschung stets im Auge haben.

Es wird zentral sein, die Kooperation im System zu stärken - von der Gesellschaft, über die Wissenschaft, in die Wirtschaft. Dazu haben wir zum Beispiel mit dem geplanten Aufbau von Spitzenstandorten eine echte Chance. Wir möchten hier gemeinsam mit Politik und Wirtschaft Konzepte entwickeln.

Helmholtz hat es sich zur Aufgabe gemacht, so schnell wie möglich die Transformation unseres Energiesystems voranzutreiben. Hierfür sind wir mit der Konzeption von Transferprojekten bereits weit fortgeschritten. Die Kollegen aus dem Forschungsbereich Energie sind mit einer beispielhaften Initiative unterwegs.

Unsere Forschungsinfrastrukturen sind Kristallisationspunkte für exzellente Wissenschaft. Internationale Klimaforschung wäre ohne moderne Forschungsschiffe, Flugzeuge und Satelliten

nicht denkbar. Um hier weiter state-of-the-art Forschung zu betreiben, ist insbesondere der rasche Bau der Polarstern 2 entscheidend.

Ein digital souveränes Europa hängt von neuen Hochleistungsrechnern und der hiesigen Entwicklung des Exascale- und Quantencomputing ab.

Übrigens sind herausragende Forschungsinfrastrukturen auch für unsere Partner aus den Unternehmen sehr wichtig – gerade auch für die KMU. Diese Partnerschaften mit der Wirtschaft wollen wir weiter ausbauen.

Diese großen Ziele werden nicht ohne erhebliche Investitionen erreichbar sein. Hierbei zählen wir auch auf das Vertrauen der Politik. Das Beispiel von BioNTech zeigt aber auch eindrücklich, welchen großartigen Beitrag private Investoren leisten können. Ihnen müssen wir alle wesentlich mehr Wertschätzung zuteilwerden lassen.

Diese strukturellen Themen ersetzen aber nicht die größte Ressource, die wir als Wissenschaftsstandort haben: Unsere kreativen, engagierten Forscherinnen und Forscher.

Wir sind entschlossen vielversprechenden Talenten aus aller Welt die bestmöglichen Ausgangsbedingungen für eine erfolgreiche Karriere zu bieten.

Dabei kommt dem aktiven Talentmanagement eine wachsende Bedeutung zu. In dem Wissen, dass sich die Erwartungen an ein attraktives Arbeitsumfeld in der Forschung grundlegend ändern, werden neben einem hoch-dynamischen Forschungsumfeld an den Zentren auch flexiblere und vor allem familienkompatiblere Bedingungen bei Helmholtz mehr und mehr Standard.

An vielen unserer Zentren haben wir mittlerweile Career Development Centers geschaffen, um Karriereförderung neu zu denken und aktiv zu gestalten.

Das gilt für alle Karrierephasen, von der Doktorandin bis zur Spitzenwissenschaftlerin. Wir rücken internationale Talente noch stärker in den Fokus. Mit unserem neuen Programm zur Berufung exzellenter Professorinnen gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt.

Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fordern das ein und wir gehen konsequent auf diese Anliegen ein. Proaktive Maßnahmen dieser Art erscheinen mir weit erfolgversprechender als starre gesetzliche Erfüllungsvorgaben.

Übergang zur Verleihung des Promotionspreises

Karriereförderung ist mehr als Beratung und Finanzierung. Hier spielt auch die Wertschätzung für Spitzenleistungen eine wichtige Rolle. Anerkennung aller Leistungen, die all unsere

Forscher:innen täglich erbringen. Deshalb freue ich mich, heute Abend auf der Bühne vier herausragend kluge Köpfe begrüßen zu dürfen.

Nachdem im letzten Jahr keine persönliche Verleihung des Helmholtz-Promotionspreises möglich war, wollen wir das heute in diesem schönen Rahmen nachholen.

Ich bin stolz gemeinsam mit dem parlamentarischen Staatssekretär aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, Thomas Sattelberger, die Urkunden live aushändigen zu können.

Hierfür möchte ich zunächst Amran Al-Ashouri auf die Bühne bitten. Er hat den Promotionspreis 2021 für den Forschungsbereich Energie erhalten.

Seine Doktorarbeit mit dem Titel "Eliminating interface losses in perovskite single junctions for efficient tandem solar cells" hat er am Helmholtz-Zentrum Berlin geschrieben.

Lieber Herr Al-Ashouri, herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft. Ihr Thema ist heute aktueller denn je.

Als nächstes möchte ich Simone Andersen aus dem AWI nennen, die für den Forschungsbereich Erde und Umwelt ausgezeichnet wurde.

Leider kann Frau Andersen aus familiären Gründen heute Abend nicht nach Berlin kommen. Einen kurzen Eindruck ihrer Arbeit erhalten Sie aber auf der Leinwand hinter mir. Die Urkunde sowie die obligatorischen Blumen lassen wir ihr auf anderem Wege zukommen.

Als nächstes darf ich live und vor Ort Selina Jansky aus dem DKFZ zu uns bitten. Sie wurde im Forschungsbereich Gesundheit für ihre herausragende Promotion mit dem Titel "Developmental programs in neuroblastoma dissected by single-cell analysis" prämiert.

Liebe Frau Jansky, Ihnen meine Anerkennung und herzlichste Wünsche für die Zukunft.

Auch unsere Preisträgerin aus dem Forschungsbereich Information ist heute Abend leider familiär verhindert. Alina Roitberg aus dem KIT wird für Ihre herausragende Arbeit mit dem Titel "Uncertainty-aware models for deep learning-based human activity recognition and applications in Intelligent Vehicles" ausgezeichnet. Ich sende Ihnen die besten Glückwünsche aus der Ferne und hoffe, dass wir bei nächster Gelegenheit Zeit für einen kurzen Austausch finden.

Für den Forschungsbereich Luftfahrt, Raumfahrt und Verkehr dürfen wir heute Abend Celia Amélie Baumhoer auszeichnen. Kommen Sie gerne auf die Bühne.

Ihre Promotion zum Thema "Glacier front dynamics of Antarctica - analysing changes in glacier and ice shelf front position based on SAR time series" wurde durch unsere Gremien ebenfalls als herausragend eingestuft.

Liebe Frau Baumhoer, auch Ihnen herzlichen Glückwunsch zu dieser für das Verständnis des Klimawandels so wichtigen Arbeit.

Last but not least kommen wir zum Forschungsbereich Materie. In diesem Jahr konnte sich Sarah Schröder vom DESY durchsetzen. Ihre Doktorarbeit mit dem Titel "External injection of electron beams into plasma wakefield accelerators" wurde als besonders zukunftsweisend ausgezeichnet.

Auch Ihnen Frau Schröder gratuliere ich herzlich. Wir sind auf Ihren weiteren Werdegang sehr gespannt.

Liebe Preisträger:innen: Ihnen allen noch einmal herzlichen Glückwunsch. Betrachte ich Ihr Engagement und Ihren kreativen Sachverstand, mache ich mir um die Zukunft der Helmholtz-Gemeinschaft wie auch des Forschungsstandorts Deutschland keine Sorgen.

Liebe Gäste, leider konnten wir heute die fachliche Arbeit der Preisträgerinnen und Preisträger nicht ausführlicher würdigen. Deshalb möchte ich Sie herzlich aufrufen, in den kommenden Stunden mit diesen jungen Talenten ins Gespräch zu kommen und mehr über ihre Arbeit zu erfahren.

Allen Anwesenden möchte ich nun empfehlen:

Genießen Sie nach dieser langen Durststrecke den Austausch, netzwerken Sie und holen Sie nach, was in den letzten beiden Jahren nicht oder nur eingeschränkt möglich war.

Vor diesem Hintergrund darf ich auch noch einmal auf unsere Helmholtz-Jahrestagung am Mittwoch, den 21. September hinweisen - ich freue mich, Sie alle auch dort wieder zu sehen. Alle weiteren Informationen folgen in den kommenden Wochen.

Das Buffet ist eröffnet, ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und freue mich auf einen inspirierenden Austausch! Es ist schön, dass Sie heute Abend alle unter uns sind.